

Fritz Drevermann †

von

Wilhelm Salomon-Calvi

Sonderdruck aus der
Geologischen Rundschau Band XXIII, S. 283—288

Berlin
Verlag von Gebrüder Borntraeger
W 35 Schöneberger Ufer 12a
1932



Fritz Drevermann

Fritz Drevermann †.

Von **Wilhelm Salomon-Calvi** (Heidelberg)¹⁾.

(Mit Bildnis²⁾ [Tafel III].)

Mit FRITZ DREVERMANN verlieren unsere Vereinigung, das Senckenbergische Museum, die deutsche Geologie und Paläontologie, aber auch das ganze deutsche Geistesleben einen Mann von so ausgeprägt eigener Wesensart, daß hier die üblichen Schemata der Nekrologe versagen. RUDOLF RICHTER, sein Mitarbeiter im Senckenberg seit Jahrzehnten, hat ihm in „Natur und Museum“ (1932, S. 142—149) einen schönen Nachruf gewidmet und in den Senckenbergiana 14, 1932, S. 193—197 ein Verzeichnis seiner wichtigeren Schriften mitgeteilt. Aber er hat darin die Fülle der allgemein verständlichen Aufsätze und Besprechungen, die DREVERMANN in der Frankfurter Zeitung und der von ihm selbst gegründeten Zeitschrift „Aus Natur und Museum“ veröffentlicht hat, zum größten Teil nicht aufnehmen können. Und doch ist das schade, weil selbst in diesen kurzen Besprechungen oft eigene und neue Betrachtungen und Gedanken ausgesprochen waren, die den Leser fesselten. Ich habe daher in das folgende Verzeichnis seiner Schriften viele dieser Aufsätze mitaufgenommen. Aber Vollständigkeit war unmöglich. Im übrigen verweise ich auf die schon angeführten beiden Schriften von RICHTER, auf seinen kurzen Nachruf in der Palaeontologischen Zeitschrift (Bd. 14, S. 133—136, Berlin 1932) und auf die beiden Nachrufe in der Frankfurter Zeitung von GECK einerseits, TILLY EDINGER und FRANZ MICHELS andererseits. In diesen Schriften sind DREVERMANNs äußerer Lebensgang wie viele Züge seines inneren Wesens gut beschrieben. Ich möchte daher im folgenden nur kurz das Bild schildern, wie sich mir der verstorbene Freund darstellte und welche Rolle er in unserer Vereinigung spielte.

Er gehörte ihr als einer der Mitgründer an. Er hat uns von der Gründungssitzung bis kurz vor seinem Tode mit Genehmigung der Senckenbergischen Direktion die Räume für unsere Frankfurter Tagungen zur Verfügung gestellt. Er hat auch in früheren Zeiten oft in unsere Erörterungen eingegriffen und sie durch Anregung und Belehrung lebhaft gestaltet. In den letzten Jahren, in denen ihn sein Gesundheitszustand, schwere Arbeit und Sorgen in Anspruch nahmen, zog er sich mehr und mehr zurück.

Die Geologische Vereinigung war begründet worden, um allgemeine Geologie zu pflegen. Man sollte denken, daß DREVERMANN als ausgesprochener Paläontologe und begeisterter Museumsdirektor unseren Bestrebungen ferne gestanden hätte. Aber es war tief in seinem ganzen Wesen begründet, daß er von dem besonderen Gegenstand, der ihn fachmännisch beschäftigte, dauernd Fäden nach allen Nachbargebieten hinüberspann und diese durch seinen lebhaften Geist befruchtete.

Aus der ausgezeichneten strengen Schule EMANUEL KAYSERS hervorgegangen, hatte er sich zunächst dem Paläozoikum zugewendet und eine Anzahl muster-

¹⁾ Viele der im folgenden verwerteten Angaben verdanke ich Frau Prof. Drevermann und Herrn Prof. Dr. RUDOLF RICHTER. Einiges habe ich von ihnen wörtlich übernommen.

²⁾ Den Druckstock für das Bild stellte die Leitung der Zeitschrift „Natur und Museum“ freundlicherweise zur Verfügung, wofür ich den besten Dank ausspreche.

gültiger, streng fachwissenschaftlicher Schriften darüber verfaßt. Er habilitierte sich in Marburg und folgte 1905 einem Rufe KINKELINS als Assistent am Senckenbergischen Museum nach Frankfurt.

Das war sein Schicksal. Denn in DREVERMANN waren Gaben vorhanden, deren Entfaltung lediglich in einem großen Museum möglich war. Er war im „Auhammer“ in Westfalen aufgewachsen, wo sein Vater und sein Großvater Hasenclever ein Hammerwerk betrieben. Es mutet fast wie ein Omen an, daß der Hammer von vornherein zum Symbol seines Lebens wurde. Zum ersten Male hatte er sich als Knabe mit der Aufstellung einer Sammlung beschäftigt, als er, das Bein in Gips verpackt und bewegungsunfähig, seine eigene kleine mineralogisch-geologische Sammlung neu ordnete und für seine Familienangehörigen „ausstellte“. Er versuchte schon damals die „toten Steine“ anderen lebendig zu machen.

1904, als er noch in Marburg war, wurde er aufgefordert, in den Monaten Januar bis März in Kassel einen volkstümlichen Lehrgang zu halten. Der große Saal des Arbeiterfortbildungsvereines war gefüllt mit Menschen. Ausführliche Etiketten und Erklärungstafeln wurden notwendig; und so verteilte er Zettel, auf denen er programmartig den Inhalt des jeweiligen Vortrages, die schwierigen seiner Zuhörerschaft unbekannteren Fachausdrücke und den Bau der Kasseler Gegend erklärte. Die Vorträge übten eine starke Anziehungskraft aus. Die Zahl der Zuhörer nahm dauernd zu; und so wurde er selbst nicht nur von dem Thema hingerissen, sondern auch von dem Gedanken einer lebendigen Verbindung zwischen Wissenschaft und Volk. Es dürften diese sechs Vorträge vor Nichtstudenten gewesen sein, die in ihm zuerst den Gedanken erweckten, wie er Wissenschaft dem Volke mitteilen könne. Gerade in diese Zeit fiel die Übersiedlung nach Frankfurt. Und hier entdeckte er in sich eine ungewöhnliche Organisationsgabe und die Fähigkeit ohne eigentliche „diplomatische Künste“ auf andere Menschen so einzuwirken, daß sie ihm bei seinen Bestrebungen halfen. Gewiß stieß er anfangs auf Widerstände der alten Tradition. Aber er überwand sie und wurde nach und nach zu einer der tragenden Säulen der Senckenbergischen Gesellschaft. Er schuf den Lichthof, der nun eine der Hauptanziehungsstätten des Museums bildet. Er verstand es meisterhaft, von allen Seiten wahrhafte Schätze für „sein Museum“ geschenkt zu erhalten, wobei allerdings der hohe Bürgersinn vieler in Frankfurt lebender oder von dort ins Ausland verzogener Männer Voraussetzung war.

1914 wurde DREVERMANN, durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, wieder ein Glied der neuen Universität Frankfurt. Und obwohl er sich anfangs gegen ihre Gründung sträubte, weil er für die Selbständigkeit der Senckenbergischen Gesellschaft fürchtete, so opferte er ihr doch Zeit und Kraft, als er einsah, daß ihre Gründung unvermeidlich war.

Bei Kriegsausbruch meldete er sich als Freiwilliger. Er kam Ende Juli 1915 in das Rekrutendepot Lampertheim und ging am 19. Oktober desselben Jahres als Kriegsgeologe in eine der von PHILIPP begründeten Abteilungen an die Westfront. Bis ans Kriegsende benutzte er auch hier jede Verbindung mit interessierten Menschen aller Art zur Verbreitung und Förderung seiner Gedanken. Im Herbst 1916, während der Conflanser „Hochschulkurse für studierende Heeresangehörige“ hat er zum erstenmal Jünger der verschiedensten Wissenszweige zu einem Zweck um sich versammelt; und hier wird nun alles getrieben, was den menschlichen Geist wissenschaftlich beschäftigen kann: Architektur und Ingenieurwesen, Biologie, Chemie, Physik und Mathematik, Fabrikorganisation und die Kunst der Renaissance, Landeskunde des westlichen Kriegsschauplatzes und vieles andere.

DREVERMANN'S Briefe aus dieser Zeit sind von der Freude an der besonderen Art des Unterrichtes getragen und bringen die Hoffnung zum Ausdruck, eines Tages die Wissenschaft mit dem Volke zu verbinden. Er ist von heller

Begeisterung erfüllt. Aber die Nachkriegsjahre bringen vorerst schwere, notwendige Arbeit. Die Not klopft an die Pforten des Senckenbergischen Museums, das Vermögen der Gesellschaft zerrinnt in der Inflation, der Untergang des stolzen Baues droht!

Da springt DREVERMANN in die Bresche. Er organisiert eine ungeheuer wirkungsvolle Propaganda, verzehnfacht die Zahl der Mitglieder, unternimmt erfolgreiche Werbereisen nach Spanien und Amerika. Er gründet eine der besten allgemeinverständlich naturwissenschaftlichen Zeitschriften, um seinen Mitgliedern dauernd etwas zu bieten. So wurde er der Retter der bedrohten Schöpfung eines anderen großen gemeinnützigen Mannes! Aber obwohl er in dieser Tätigkeit eine so riesige Arbeit leistete, daß das im Felde erworbene Herzleiden schlimmer wurde, begnügte sich sein lebhafter Geist nicht mit der schweren Aufgabe, sondern er baute nun die alten Pläne und Ideen zu einem neuen Riesenplan aus: naturwissenschaftliche Erkenntnis von ihrer schädlichen Spezialisierung und Zersplitterung zu befreien und ihre Früchte in großartiger Synthese dem ganzen Volke zugänglich zu machen.

Er sah den furchtbaren Abgrund, der sich zwischen den Fachgelehrten und dem übrigen Volke, bis in seine gebildetsten Schichten hinein, aufgetan hatte. Er sah, daß die Museen Raritätenkabinette geblieben oder Nachschlagelkataloge der Fachspezialisten geworden waren; und er bemühte sich, den Abgrund zu überbrücken und naturwissenschaftliche Bildung den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. So reifte sein ungeheurer, fast utopisch erscheinender Plan, ein Museum zu gründen, in dem nicht die Einzelwissenschaften, jede für sich, in verschlossenen Blaubartskammern nur dem Schlüsselträger zugänglich seien, sondern in dem ein breiter Strom von willkommener Belehrung von Saal zu Saal hinüberfluten und sich allen geistig bewegten Menschen unseres Volkes, ja der Menschheit, befruchtend erweisen sollte. Ich bewunderte diesen Plan und trat für ihn in der Öffentlichkeit ein; aber ich sagte DREVERMANN offen, daß ihn nur eine ganz große Persönlichkeit mit ungeheurer Arbeitskraft und dem Opfermut der Begeisterung verwirklichen könnte. Und er, der damals schon schwer herzkrankte Mann, der nebenher noch die Bürde des Rektorates seiner Universität in politisch so erregten und verworrenen Zeiten mit Erfolg trug, er schickte sich an, den Rest seiner Gesundheit und seines Lebens der Verwirklichung seines Lieblingsplanes zu opfern.

Neue Reisen nach Amerika in den Jahren 1929/30 sollten die Erfüllung der Museumsidee bringen. Verbindungen in Chicago, New York, Pittsburgh, Washington, New Orleans, Madison, Rochester, Saint Louis, Montreal, Milwaukee, San Francisco, Philadelphia, Cincinnati, Cleveland, Boston, Cambridge, New Haven sind geschaffen und versprechen Günstiges. Seine Schrift, das „Geistige Band“ wird ins Englische übersetzt, um den Amerikanern die Idee in ihrer eigenen Sprache zu verdeutlichen. Der Rotary-Club wird mobilisiert, die Karl-Schurz- und Rockefeller-Foundation, die Abraham Lincoln-Stiftung und das Weiße Haus in Washington werden interessiert. Charles Nagel wird besucht; und DREVERMANN schildert die Begegnung mit diesem und mit A. Avinoff, dem Direktor des Carnegie-Museums in Pittsburgh, mit dem er sofort einen Vortrag in Frankfurt über neuzeitliche Museumsfragen verabredet.

Aber als sich DREVERMANN nun auf das Schiff setzt, um von Neuem nach New York zu fahren und dort die Ernte der vorhergehenden Bemühungen heimzubringen, da trifft ihn, wie RICHTER erzählt, wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel, noch vor dem Hafen die Funknachricht von der New Yorker Börsenkatastrophe.

Damit war sein Plan gescheitert, er selbst dazu verurteilt, den Rest seines Lebens auf Flickarbeit zu verwenden. Das überwand er nicht. Zwar hatte

ihm der Aufenthalt auf dem Speyerers Hof bei Heidelberg Erfrischung und Erholung gebracht. Aber nach Frankfurt zur Arbeit zurückgekehrt, wurde er von einem an sich nicht gefährlichen Leiden befallen, das zur raschen Operation nötigte; und sein schon lange geschwächtes Herz hielt nicht mehr Stand.

So wurde er uns genommen. Aber nie werde ich sein eigenartig strenges und doch freundliches Antlitz mit der tiefen Narbe über dem rechten Auge vergessen können, nie die Fülle ernster Gedanken mitten in fröhlicher Aussprache auf gemeinsamen Spaziergängen. Und so wird er in unserem Gedächtnis weiterleben als einer der innerlich großen Menschen, die für ihre eigene Idee lebten, Wegweiser werden wollten und hoffentlich auch sein werden, für neue Geschlechter!

Arbeiten von Fritz Drevermann, geb. 15. II. 1875, gest. 16. III. 1932.

- 1901 Die Tuffbreccie von Langenaubach bei Haiger. — *Jahrb. preuß. geol. Landesanst. f. 1900*, S. 99—207, Taf. 12—16, Berlin 1901 (Dissertation).
 — Über ein Vorkommen von Frankenberger Kupferletten in der Nähe von Marburg. — *Cbl. Mineral.* 1901, S. 427—429, Stuttgart.
 — Zusammenstellung der bei Oberstadtfeld in der Eifel vorkommenden Versteinerungen. — *Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. Westf.* 58, S. 168—180, Bonn 1901.
- 1902 Die Fauna der Untercoblenschichten von Oberstadtfeld bei Daun in der Eifel. — *Palaeontographica* 49, S. 73—119, Taf. 9—14, Stuttgart 1902.
 — Über eine Vertretung der Etroeungt-Stufe auf der rechten Rheinseite. — *Z. deutsch. geol. Ges.* 54, S. 480—524, Taf. 14, Berlin 1902.
- 1903 Über *Trienoceras costatum* A. V. sp. — *Z. deutsch. geol. Ges.* 55, S. 85—92, Taf. 5, Berlin 1903.
- 1904 Die Fauna der Siegener Schichten von Seifen unweit Dierdorf (Westerwald). — *Palaeontographica* 50, S. 229—287, Taf. 28—32, Stuttgart 1904.
 — Über Untersilur in Venezuela. — *N. Jahrb. Mineral.* 1904, 1, S. 91—93, Taf. 10, Stuttgart 1904.
 — Über *Pteraspis dunensis* F. ROEM. sp. — *Z. deutsch. Geol. Ges.* 56, S. 275—289, Taf. 19—21, Berlin 1904.
- 1905 Bemerkungen über die Fauna der pontischen Stufe von Königsgrad in Ungarn. — *Verh. geol. Reichsanstalt*, Nr. 14, S. 318—327, Wien 1905.
 — Bemerkungen über John M. Clarke's Beschreibung der Naples Fauna. II. Teil. — *Cbl. Mineral.*, 1905, S. 385—391, Stuttgart 1905.
- 1907 Paläozoische Notizen. — *Ber. Senckenb. naturf. Ges.*, S. 125—136, 1 Taf., Frankfurt a. M. 1907.
- 1909 Paläozoische Notizen, 2. Über Unter- und Oberdevon bei Almadén in Spanien. — 40. *Ber. Senckenb. naturf. Ges. Frankfurt a. M.*, S. 76—78, Frankfurt a. M. 1909.
- 1910 *Diplodocus* und seine Stellung. — *Sitzber. Ges. naturf. Freunde*, Berlin, S. 399—401, Berlin 1910.
- 1912 Schimpansenschädel aus der Höhle von Steinau. — *Z. deutsch. geol. Ges.* 63, P., S. 463, Berlin 1912.
- 1913 Die Knochenfunde der Steinauer Höhle. 1. Beschreibung der Fundstelle. — *Abh. Senckenb. naturf. Ges.* 31, S. 485—492, Frankfurt a. M., 1913.
 — Friedrich Kinkelin. — 44. *Ber. Senckenb. naturf. Ges.*, S. 271—277, Frankfurt a. M. 1913.
 — Exkursion nach dem Heßler bei Wiesbaden. — *Jahresb. u. Mitt. d. Oberrhein. geol. Ver.*, N. F. Bd. 3, H. 1, S. 11—12, Karlsruhe 1913.

- 1913 *Sinopa rapax* Leidy. — 44. Ber. Senckenb. naturf. Ges., H. 3, 1913, S. 199—202, Frankfurt a. M.
- 1914 Die Steinauer Höhle. — 45. Ber. d. Senckenb. naturf. Ges., S. 200—214, 9 Abb., Frankfurt a. M. 1914.
- Die Meersaurier im Senckenbergischen Museum. — 45. Ber. Senckenb. naturf. Ges., Sonderheft 1914, S. 35—48, Frankfurt a. M. 1914.
- Über einen Schädel von *Trematosaurus*. — Cbl. Mineral. 1914, S. 627 bis 628, Stuttgart 1914.
- 1915 Über *Placodus*. — Cbl. Mineral. 1915, S. 402—405, Stuttgart 1915.
- Bemerkungen zu den neueren Arbeiten über das Hercyn im rheinischen Schiefergebirge. — Geol. Rundschau 6, S. 105—113, Leipzig 1915.
- 1919 Ein Parasuchier-Schädel aus dem schwäbischen Buntsandstein. — 47. Ber. Senckenb. naturf. Ges., S. 120—123, 1 Abb., Frankfurt a. M., 1918, 1919.
- Ein Höhlenprofil aus der Diluvialzeit. — 49. Ber. Senckenb. naturf. Ges., S. 1—7, Frankfurt a. M. 1919, 1920.
- 1920 Über einen Schädel von *Trematosaurus brauni* Burmeister. — *Senckenbergiana* 2, S. 85—110, 3 Abb., Frankfurt a. M. 1920.
- Die ältesten Menschenreste. Die Funde von Piltown. — Frankfurter Zeitung, (1920?).
- Geologische Exkursion in der Umgegend von Frankfurt a. M. 1. Flörsheim. — Selbstverl. d. Senckenb. naturf. Ges. 1920, S. 1—9, 12 Textfig.
- 1921 Das Werden unserer Heimat im Laufe der Erdgeschichte. — Selbstverl. d. Senckenb. naturf. Ges. 1921, S. 1—10, 3 Abb.
- 1922 Eine paläontologische Exkursion auf den Kühkopf im Jahre 1921. Aus *Natur u. Museum*, 52. Ber. Senckenb. naturf. Ges., S. 48—55, 3 Abb., Frankfurt a. M. 1922.
- Das Skelett der Placodontier. — *Palaeont. Z.* 4, S. 98—104, Berlin 1922.
- (Diskussion zu Kräusel, *Trachodon*.) — *Palaeont. Z.* 4, S. 91, Berlin 1922.
- 1923 Einige Verbesserungen bei der Präparation von Fossilien. — *Palaeont. Z.* 5, S. 100, Berlin 1923.
- Der fossile Mensch. — *Literaturbl. Beil. z. Frankfurter Zeitung*, Nr. 4, 16. II. 1923.
- 1924 Schädel und Unterkiefer von *Cyamodus*. — *Abh. Senckenb. naturf. Ges.* 38, S. 291—309, 1 Taf., 2 Abb., Frankfurt a. M. 1924.
- 1925 *Brooksella rhenana* Kinkelin = *Pleurodictyum* sp. — *Senckenbergiana* 7, S. 61—62, Frankfurt a. M. 1925.
- Ein neuer Neandertaler aus Palästina. — *Frankfurter Zeitung*, 29. IX. 1925, Nr. 726.
- 1926 Eine neue *Ichtyosaura* mit Jungen im Senckenberg-Museum. — 56. Ber. Senckenb. naturf. Ges., 181—186, Frankfurt a. M. 1926.
- (Diskussion zu Abel, Leichenwachs [*Squalius cephalus*]). — *Palaeont. Z.* 7, S. 32, Berlin 1926.
- *Naturkundliche Schausammlungen* (20 S.), Frankfurt a. M. (Hauser) 1926.
- 1927 *Naturekenntnis*. — (206 S.) Potsdam (Müller u. Kiepenheuer) u. Zürich (Orell Füßli), 1927.
- *Universität und Gegenwart*. — *Frankfurter Universitätsreden*, 27, Frankfurt a. M. 1927.
- *Versteinerungen in ultraviolettem Licht*. — *Natur und Museum*, Ber. d. Senckenb. naturf. Ges. 57, H. 5, S. 193—201, 6 Abb., Frankfurt a. M. 1927.
- *Expedition des American Museum of Natural History in Zentralasien*. *Natur u. Museum*, 57, H. 12, S. 553—567, 11 Abb., Frankfurt a. M. 1927.
- *Das Senckenberg-Museum*. — *Festschr. d. Deutsch. Vereins z. Förd. d. math. u. naturw. Unterrichts anläßl. d. 29. Hauptversamml. in Frankfurt a. M.* 1927.

- 1928 Über palaeontologische Schausammlungen. — *Palaeont. Z.* **9**, S. 90—97, 99, Berlin 1928.
- (Diskussion zu Ehrenberg, Palmatozoen). — *Palaeont. Z.* **10**, S. 52, Berlin 1928.
- (Diskussion zu Beurlen, Dromiaceen). — *Palaeont. Z.* **10**, S. 183, Berlin 1928.
- Beobachtungen bei der Präparation von Solnhofener Versteinerungen. — *Palaeont. Z.* **10**, S. 289, Berlin 1928.
- Joh. Christian Senckenberg. — *Natur u. Museum*, **58**, H. 11, S. 493—507, Frankfurt a. M. 1928.
- Zur Neuorientierung der Universitäten. Versuch eines Ausbaues. — *Das neue Frankfurt. Monatsschr. f. d. Probleme mod. Gestaltung.* 2. Jahrg., 1928, S. 32—33, Frankfurt a. M. 1928.
- Strömungen in der Universität. — *Das neue Frankfurt. Monatsschr. f. d. Probleme mod. Gestaltung.* 2. Jahrg., 1928, S. 199—202, Frankfurt a. M. 1928.
- 1929 Das geistige Band. — *Natur u. Museum*, **59**, H. 9, S. 429—440, Frankfurt a. M. 1929.
- Otto Jaekel †. — *Palaeont. Z.* **11**, S. 81, 183—184, Berlin 1929.
- 1930 Der Sinn der Museen. — *Palaeont. Z.* **12**, S. 156—162, Berlin 1930.
- Wie liegen bei lebendig gebärenden Fischen die Jungen im Mutterleib und in welcher Stellung werden sie geboren? — *Natur u. Museum* **60**, S. 534—535, Frankfurt a. M. 1930.
- Das Museum der Zukunft. — *Frankfurter Zeitung*, Mai 1930.
- Die Erdzeitalter. — *Literat. Bl. d. Frankfurter Zeitung*, 5. X. 1930, Frankfurt a. M.
- Ein vollständiger Eurhinosaurus! — *Natur u. Museum*, **60**, H. 1, S. 21 bis 23, 2 Abb., Frankfurt a. M. 1930.
- Aus der Zeit des dreizehigen Pferdes. — *Natur u. Museum*, **60**, H. 1, S. 2—13, 13 Abb., Frankfurt a. M. 1930.
- Unser neuer Pterodactylus. — *Natur u. Museum*, **60**, H. 1, S. 14—20, 5 Abb., Frankfurt a. M. 1930.
- Die Forschungsaufgaben der naturhistorischen Museen. *Forschungsinst., ihre Geschichte, Organismen u. Ziele usw.* Paul Hartung Verlag, Hamburg, S. 1—12, 1930.
- Die Lebensweise fossiler Tiere. — *Frankfurter Zeitung* im August 1930.
- Naturwissenschaftliche Berichte. Der Tod und die Paläontologie. — *Frankfurter Zeitung* (?), 1930.
- 1931 Museum und Gegenwart. — *Natur u. Museum*, **61**, H. 6, S. 260—266, Frankfurt a. M. 1931.
- Das erste Skelett des Pflasterzahns Placodus. — *Natur u. Museum*, **61**, S. 150—156, Frankfurt a. M. 1931.
- ? Das Senckenbergianum und seine Bedeutung für die Forschung. — *Forschungsinst., ihre Geschichte, Organismen u. Ziele usw.* Paul Hartung Verlag, Hamburg.
- Goethe's „Bond of Intellect“ to unite the world in a new way through intellectual activity. — Erscheinungsort unbekannt.
- 1932 Meere der Urzeit. (174 S., 103 Abb.) Berlin (Julius Springer), 1932.
- Das Skelett von Placodus. — *Abb. Senckenb. naturf. Ges.* (In Vorbereitung.)
- Nach dem Tode erschienen: Das Aussterben von Tieren und Menschen. — *Natur u. Museum*, **62**, H. 6, S. 173—183, Frankfurt a. M. 1932.